

Andacht für Zuhause am 31.12.2020

Silvester

für die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde

Pfarrerin Angelika Volkmann

In Wolken und Feuer geht Gott mit

EG 64,1-3.6 Der du die Zeit in Händen hast

Gruß und Einstimmung

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen.

Wort zum Tag: Meine Zeit steht in deinen Händen. Psalm 31,16a

Psalm 121 im Wechsel EG 749

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
Der Herr behütet dich;

der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Gebet und Stilles Gebet

Herr, unser Gott, Vater im Himmel,
unsre Jahre eilen dahin,
und wir wissen nicht, was aus uns wird.

Viele Sorgen und schmerzliche Einschränkungen hat uns das vergangene Jahr
gebracht.

Doch du warst immer an unserer Seite.

Lass uns erkennen, dass du der Herr der Zeiten bist.
 Wenn wir über die Schwelle der Jahre treten,
 gib uns den Mut den Weg zu suchen und zu gehen, der wirklich der unsere ist.

Löse uns aus dem Bann falscher Entscheidungen.
 Bewahre uns vor dem Druck unnötiger Sorgen.
 Lass uns an Herausforderungen wachsen.
 Lass uns erkennen, was in unserer Macht steht.

Schenke uns die Zuversicht
 und das fröhliche, getrostete Herz derer,
 die dir vertrauen.

In der Stille vertrauen wir uns die an.

- Stille -

Meine Zeit steht in deinen Händen. Amen.

Schriftlesung: Römer 8,31b-39

31 ... Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt.

35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

36 Wie geschrieben steht (Psalm 44,23): "Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe."

37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Kurzpredigt über 2. Mose 13,20-22

20 So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste.

21 Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten.

22 Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Liebe Gemeinde,

auf der Schwelle kann man noch einmal zurückblicken. Was für ein Jahr 2020 liegt da hinter uns!? So vieles war ganz anders durch die Pandemie, in unserer Gemeinde und

für uns alle im je eigenen Leben. Wir sind froh, wenn vieles davon hoffentlich bald hinter uns liegt.

Ähnlich geht es den Israeliten. Hinter ihnen liegen harte Zeiten der Zwangsarbeit in Ägypten. Das Volk hatte zu Gott geschrien und er hatte ihr Schreien gehört. Mose und Aaron rechten mit dem Pharao. Pharao ist unbelehrbar und es kommt es zur Katastrophe für die Ägypter. Zur Nacht der Befreiung für die Israeliten. Sie taumeln geradezu in die Freiheit in dieser Nacht.

Plötzlich stehen sie in der Wüste, frei, überrascht und erschrocken. Noch ist es nicht vorbei, aber sie haben schon einmal einen Ausweg gefunden. Der Pharao wird nicht kampflös aufgeben. Wie können sie weitergehen?

So wie wir an der Schwelle des neuen Jahres. Es liegt ganz neu und frisch vor uns. Deswegen fassen wir gute Vorsätze. Man könnte etwas neu und anders machen. Chancen ergreifen, manche Zwänge hinter sich lassen.

Bemerkenswert ist: Der Auszug Israels führt nicht sogleich in die Freiheit, sondern zunächst führt Gott sie einen Umweg, damit sie nicht in Versuchung kommen, nach Ägypten zurück zu laufen. Die Macht des Gewohnten ist groß! Auch wenn es nicht gut tut. Am Anfang des Weges erzählt die Bibel von einer besonderen Begleitung. Gott als Feuersäule und als Wolkensäule geht dem Volk voran.

Dabei wird die Anwesenheit Gottes beschrieben in einer Verbindung von Statik und Bewegung: Gott ist da, „stetig vor ihnen hergehend“. Gott zeigt sich selbst in Bewegung, damit das Volk gehen kann. Ein Wegweiser, der Entwicklung ermöglicht. *Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.* Wahrnehmbar wird Gott für das Volk in einer Gegenerfahrung: in der Helle des Tages ist er in einer dunklen Wolkensäule zusehen; in der Dunkelheit der Nacht in einer leuchtenden Feuersäule. Gott selber ist in Bewegung und er zeigt sich jeweils im Kontrast zu den natürlichen Verhältnissen. Gott ist nicht der Inbegriff dessen, was ist, sondern seine Gegenwart zeigt sich als Aufscheinen des Anderen. Gott zeigt sich nicht als der höchste Garant der bestehenden Verhältnisse. Damit es weitergehen kann, darf es nicht immer so weitergehen.

Ihre Gedanken gehen im Kreis.

Hundert Mal hat sie alles gewendet und gedreht.

Es gibt keinen Ausweg. Es ist nicht lösbar.

Niemand kann daran etwas ändern.

Die Situation müsste einfach anders sein.

Plötzlich, kommt ihr ein ganz anderer Einfall:

Es hat aber auch sein Gutes! Es ist einfach *mein* Weg.

Wer weiß, was mir erspart geblieben ist!

Wer weiß, was ich jetzt lernen kann!

Wer weiß, wie reich ich bin - trotz allem!
 Eine unannehmbare Situation annehmen und daran wachsen. Das gibt es.
 Diese Geschichte können viele erzählen.
 Da sieht sie die Feuersäule in der Nacht.

Jemand wird heftig kritisiert.
 Er fragt sich selber, wie er das nur machen konnte.
 Alles fühlt sich schrecklich an. Die Kritik trifft ihn hart.
 Er sieht seinen Fehler längst ein! Doch weiterhin hagelt es Kritik.
 Da schaut ihn plötzlich einer an. Freundlich.
 Und sagt: Ich verstehe *genau*, warum du das so gemacht hast!
 Wie gut das tut.
 Dieses Verständnis zu erleben ist wunderbar. Es hilft ihm, sich zu ändern.
 Da sieht er Gott im Anderen. Die Wolkensäule am Tag.

Immer hat sie es so gemacht.
 Schon oft hatte sie den Vorsatz, etwas zu ändern.
 Nie ist es ihr gelungen.
 Da, plötzlich erinnert sie sich an die Karte. Die Karte mit dem Text von Ödön von Horvath: „Eigentlich bin ich ganz anders. Ich komme nur so selten dazu.“
 Jetzt weiß sie es: sie wird es ganz anders anpacken.
 Auch wenn die Leute die Köpfe schütteln werden.
 Sie trifft eine radikale Entscheidung.
 Sie fühlt sich frei und kräftig.
 Sie sieht die Feuersäule in der Nacht.

Liebe Gemeinde, wir sind nicht alleine unterwegs im neuen Jahr. Gott ist bei uns.
 ganz unterschiedlich. Manchmal muss etwas ausgeleuchtet werden und manchmal
 muss etwas verhüllt werden. Gott gibt uns jeden Tag Hinweise. Meistens ganz
 andere, als wir denken. Ob wir dafür wach sind? Dann hat jeder Umweg Sinn. Dann
 können wir gespannt sein auf ein gesegnetes neues Jahr. Amen.

Literatur:

Dekanin Dr. Edda Weise, Würzburg, Predigt über 2.Mose 13,20-22 zum Altjahrsabend 31.12.2017 bei den Calwer Predigten Online

Jürgen Ebach, Altjahrsabend: Es 13,20-22, Gegenerfahrungen, in: Predigtmeditationen im christlich-Jüdischen Kontext zur Perikopenreihe IV, herausgegeben von Studium in Israel e.V., Wernsbach 2011, S. 49-54

Fürbitten und Vaterunser

Barmherziger, treuer Gott,
 wir schauen auf dieses Jahr zurück.
 Ein Virus hat unser Leben verändert.
 Was zuvor vertraut war, mussten wir aufgeben.
 Wir waren in Sorge um unsere Lieben.
 Wir haben täglich von Infizierten und Toten gehört.

Wir haben uns nicht an die täglichen Zahlen gewöhnt.
 Wir denken an die vielen, die ihre Existenzgrundlage verloren haben. An die Not der Kinder, deren Zuhause kein sicherer Ort ist.
 Wir denken an die Spannungen in unserer Gesellschaft.

Wir sind erschöpft.
 Du aber warst bei uns,
 barmherziger, treuer Gott,
 wir legen dieses Jahr in deine Hände zurück.

Nimm auf dein Herz
 die Trauer um die Tausenden Toten.
 Nimm auf dein Herz die Schmerzen und die Sorgen und die Not. Schütze die Schwächsten.
 Lass die Liebe dieses Jahres weiter blühen.
 Lass die Furcht dieses Jahres vergehen.

Du warst bei uns,
 barmherziger, treuer Gott,
 wir legen dieses Jahr in deine Hände zurück.

Menschen, die wir zuvor nicht kannten, wurden uns wichtig.
 Wir sind dankbar für die Berührungen, die möglich waren.
 Wir sind dankbar für die Hilfe, die wir erfahren haben.
 Wir sind dankbar für die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.
 Wir sind dankbar für die Musik.

Du bist bei uns,
 barmherziger, treuer Gott,
 wir legen dieses Jahr in deine Hände zurück.
 Mach das Glück dieses Jahres groß,
 mach das Dunkel hell,
 bei uns und überall
 und segne deine Welt
 durch Jesus Christus,
 der das Leid teilt und überwindet,
 derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.
 Amen.

Vaterunser

EG 65,1+2+7+8 Von guten Mächten treu und still umgeben

Segen Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen